



Louis Ferdinand

*Louis Ferdinand Prinz von Preußen
über Ernst von Salomon:
„Die schöne Wilhelmine“*

GELIEBT, GEFORMT

Louis Ferdinand Prinz von Preußen, 57, Sohn des letzten deutschen Kronprinzen und Enkel des letzten deutschen Kaisers, Dr. phil. und Liebhaber-Komponist, ist gegenwärtiger Chef des Hauses Hohenzollern. — Ernst von Salomon, 62, preußischer Kadett und Freikorpskämpfer, schrieb Romane („Die Kadetten“, „Der Fragebogen“) und Filmdrehbücher („Carl Peters“, „Liane — das Mädchen aus dem Urwald“). Sein neuestes Werk, zu dem Prinz Louis Ferdinand sich hier äußert, der „Roman aus Preußens galanter Zeit“ über die Berliner Trompeterstochter Wilhelmine Encke, die Mätresse Friedrich Wilhelms II. (1786 bis 1797), des Neffen von Friedrich dem Großen, steht seit fünf Wochen auf der Bestseller-Liste.

Je länger man dieses Buch liest, desto mehr schätzt man es, desto mehr wachsen einem die beiden Hauptfiguren, Wilhelmine Encke und Friedrich Wilhelm II., ans Herz.

Mein Ur-Ur-Ur-Urgroßvater hat in der herkömmlichen Geschichtsbetrachtung meistens eine recht schlechte Presse. Auch mein Großvater stellt dem Ahnherrn in seinem Buch „Meine Vorfahren“ kein besonders gutes Zeugnis aus.

Die Nachfolge des genialen Onkels anzutreten, war geschichtlich gesehen ein fast hoffnungsloses Beginnen. Aber in diesem Roman, der sich auf authentische Quellen stützt, gewinnt Friedrich Wilhelm II. viel positivere, ja geradezu sympathische Züge.

Der Autor sieht die Heldin und den Helden seines Romans ganz aus ihrer Zeit heraus. Das gelingt ihm in meisterhafter Weise. Alle auftretenden Charaktere werden uns als Vollblutmenschen vorgestellt. Puritanisch veranlagte Leser werden dieser Lektüre wahrscheinlich nicht allzuviel Freude abgewinnen können. Allerdings könnten die minutiösen erotischen Passagen zu Beginn auch manchen abgebrühten Leser abstoßen. Doch mit fortschreitender Handlung werden diese Schilderun-

Mit Hilfe dieser lebenslänglichen Romanze zwischen Friedrich Wilhelm II. und Wilhelmine Encke macht uns der Autor fast unmerklich mit den positiven Seiten des Königs bekannt, wobei dessen Liebe zur Kunst die erotische Liebe allmählich überstrahlt. Wilhelmine, dieses echte Berliner Volkskind, wird nun ihrerseits von ihrem zwar sinnfreudigen, aber gleichzeitig hoch kultivierten Geliebten geistig vollständig geformt. Sie sagt dies voller Stolz dem nicht minder kultivierten Enkel, dem späteren Friedrich Wilhelm IV., wenige Tage vor ihrem eigenen Lebensende:

„Ich war seine Mätresse! Und ich war es keine Sekunde, ohne stolz



von Salomon

darauf zu sein! Es ist keine Prahlerei, wenn ich sage, daß unter tausend Geliebten der Fürsten vielleicht eine ist, die sich mit mir vergleichen läßt. Sie können mich an Reizen des Körpers, an Vorzügen des Geistes auch bei weitem übertroffen haben; aber ihr Geist war nicht durch den Geliebten selbst gebildet.“

Die Erinnerung an die Kunstitanen Langhans, Schadow und Mozart würde schon genügen, den Namen dieses im konventionellen Sinne unpreußischsten aller preußischen Könige vor der Vergessenheit zu bewahren.

Der unsterbliche Mozart, den Friedrich Wilhelm II. — leider vergeblich — für immer nach Berlin holen wollte, komponierte für diesen so viel gescholtenen König verschiedene Kammermusikwerke, die er eigens für ihn mit einem technisch überaus anspruchsvollen Cello-Part versah.

Das Brandenburger Tor mit der Quadriga, das zum Symbol unserer Freiheit und Einheit wurde, verdanken wir neben vielen anderen herrlichen Bauten der Initiative Friedrich Wilhelms II. und der Schöpferkraft seiner beiden genialen Freunde Langhans und Schadow. Ich selbst verdanke diesem Ahnherrn mein Geburtshaus, das Marmorpalais in Potsdam, das er bis zu seinem Lebensende bewohnte.

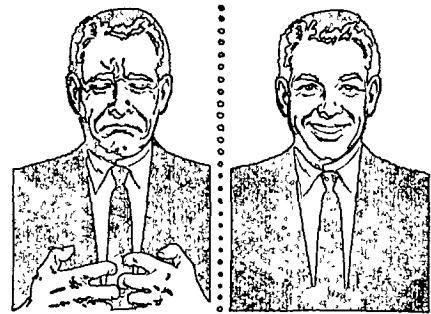


Ernst
von Salomon:
„Die schöne
Wilhelmine“
Rowohlt Verlag
Reinbek bei
Hamburg
480 Seiten
20 Mark

gen immer peripherischer und nebensächlicher.

Dagegen treten Friedrich der Große und sein preußisches Erbe, das der Neffe fast gegen seinen eigenen Willen antreten muß, immer mehr in den Vordergrund.

Sodbrennen?



Rasche Hilfe bei Magen- beschwerden



Schon eine Doppeltablette wirkt auf natürliche Weise tonisierend und beruhigend. Sodbrennen, Magendruck, Völlegefühl verschwinden schnell. — Nur in Apotheken!



4-PR 2 C

Es gibt Millionen

von modernen Männern in aller Welt, die OKASA nehmen, weil sie gut damit fahren. Es sind Männer, die im Beruf und im Privatleben Erfolg haben und zufrieden sind. Fragen Sie einen dieser beneidenswerten Männer! Er wird Ihnen sagen: Ich habe OKASA versucht und bleibe dabei. OKASA ist der ganz natürliche Weg zu einem Leben, das sich zu leben lohnt.

Die Frau nimmt OKASAGOLD.

OKASA ist in allen Apotheken Deutschlands, der Schweiz, in England, Italien, Schweden, den Benelux, Österreich und in Übersee zu haben.

